

## **Botschaft 27**

Chennai, Indien, 17. August 2000

Im Gebet entsteht ein Verlangen aus dem Gemüt heraus. Es ist der Schmerz der Einsamkeit, die Qual der selbstbezogenen Persönlichkeit, in der Gott nur als Abwesenheit „gegenwärtig“ ist! Dieser Gott ist das Ergebnis von Auseinandersetzungen auf der Ebene der Logik der Theologen.

In der Meditation herrscht Loslösung, ein Zustand des „ledigen Gemüts“. Es ist ein Alleinsein, ein Prozess der Selbstentleerung, in dem das Unbenennbare eine ungeheure Präsenz ist. Dies hat nichts mit der Verschwörung der „Ergebnen“ zu tun, welche die Menschheit in alle möglichen Glaubenssysteme, Fanatismus und Kämpfe im Namen Gottes verwickeln. Der Dialog in diesem Alleinsein geht aus der Liebe zur Wahrheit hervor.

Gebet entsteht aus dem trennenden Bewusstsein. Meditation entsteht aus dem unschuldigen und inhaltslosen Bewusstsein. Im Gebet findet man Betteln und Erzeugen. In Meditation herrscht Glückseligkeit und Segen.

Kriya Yoga wird geübt, um in gleichmütiger Achtsamkeit zu sein. Und das ist Meditation, die nicht Konzentration ist und das Ausgeliefertsein an konditionierte Reflexe in Form von Erfahrungen. Meditation ist eine Bewegung in Tathya (der Wirklichkeit), während Gebet eine Stagnation in Tattva (der Theorie) ist. Wo prarthi ist (die subjektive Entität), ist kein prarthana (Gebet). Insofern werden nur Dilemmas, Widersprüche und Bestrebungen durch Gebet gefördert und aufrechterhalten.

**OM Shanti Shanti Shanti**  
**Wahrheit Ekstase Transformation Transzendenz**